

**Predigt zum Coronavirus**  
**Zuhause Gottesdienst am 15.03.2020 um 18.00 Uhr**  
**Prediger Simon Hoffmann**

Ich habe Anfang letzter Woche lange überlegt, ob ich was zur Corona-Krise sage, oder ob ich die Predigtreihe fortsetze. Inzwischen sind wir ja von Corona so überrollt worden, dass ich es doch sehr merkwürdig finden würde, über irgendetwas anderes zu predigen.

Ich hoffe, ich bin jetzt nicht einfach noch einer mehr, der dazu etwas sagt, sondern ich hoffe, dass Euch diese Predigt hier in Rechtenbach berührt und Euch hilft, damit umzugehen.

Und ich hoffe, dass sie vielleicht auch eine Hilfe sein kann oder Gedankenanstöße geben kann, so dass Ihr zu einer eigenständigen und reflektierten Haltung gegenüber Covid 19 kommt.

Ich will meinen Impuls unter das Bibelwort aus 2.Tim 1,7 stellen.

*Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.*

Ich finde es nicht leicht, als Christ von heute eine Stellung zum aktuellen Geschehen zu finden.

Vor wenigen Jahrhunderten war es dagegen noch ganz einfach: Eine Plage wurde als von Gott gesandt angesehen. Sie war entweder eine Strafe und sollte zur Umkehr bewegen oder ein Druckmittel, um Gottes Plan umzusetzen.

Heute jedoch gibt es so viele Auslegungen und Verhaltensempfehlungen, dass einem schwindlig werden kann. Man fragt sich, was denn bloß stimmt und wie man sich positionieren soll. Wie soll man beten, was soll man denken und wie soll man sich verhalten?

Einige der häufigsten Interpretationen möchte ich Euch jetzt nennen und gleichzeitig infrage stellen:

I. Manche behaupten, es handelt sich um einen dämonischen Angriff, der christliche (Groß-)Veranstaltungen und eine daraus resultierende Erweckung im Jahr 2020 verhindern soll.

Als aufmerksamem Bibelleser fällt mir beim Nachdenken allerdings kein einziges Beispiel dafür ein, dass der Satan die Macht dazu hätte, eine Plage von nationalem oder internationalem Ausmaß auszulösen. Was er dafür aber bestens kann, ist Panik zu verbreiten. In 1. Petrus 5,8-9 finde ich dafür eine deutliche Bestätigung und zugleich auch einen Handlungshinweis:

*Seid besonnen, seid wachsam! Euer Feind, der Teufel, streift umher wie ein brüllender Löwe, immer auf der Suche nach einem 'Opfer', das er verschlingen kann. Widersteht ihm, indem ihr unbeirrt am Glauben festhaltet; ihr wisst ja, dass die Leiden, die ihr durchmacht, genauso auch euren Geschwistern in der ganzen Welt auferlegt sind.*

Der Teufel brüllt also laut, um uns in Panik zu versetzen. Wen die Panik dann ergreift, den lähmt sie. Dem gilt es zu widerstehen. Wodurch? Durch den Glauben!

Glauben bedeutet hier Vertrauen. Und darum geht es. Unser Vertrauen in unseren Vater im Himmel wird nicht geschmälert sondern wir halten ganz fest daran fest.

II. Andere wiederum sagen, dass wir als Christen doch unter dem Schutz Gottes stehen und uns deshalb der Corona-Virus gar nicht befallen kann. Und dann wird dieses „Immun-Sein“ oft mit der Bedingung an einen „richtigen“ Glauben geknüpft oder es müssen verschiedene Bibelworte in der „richtigen“ Art und Weise gelesen werden.

Auch dazu finde ich keinen biblischen Beleg. Im Gegenteil: Christen werden krank und leiden. Das war immer so und das wird auch so bleiben.

Für Paulus beispielsweise war das gar kein Problem.

In 2. Tim.4,20 berichtet er ganz selbstverständlich davon, dass er Trophimus krank in der Stadt Milet zurücklassen musste. Paulus konnte sowohl für Kranke beten und vertrauen, als auch akzeptieren, dass Gott nicht jeden heilt und vor Krankheit bewahrt. Auch hier vertraute er.

Bei Paulus und in der Bibel gibt es offenbar kein Schwarz-Weiß-Denken.

Dazu fällt mir ein, dass die Bibel in der Offenbarung davon spricht, dass erst im Himmel jede Träne abgewischt und erst dort gar kein Schmerz und kein Tod mehr sein wird.

Das Thema Leid und Krankheit wird heute jedoch in vielen christlichen Strömungen zumindest unterschwellig sehr polarisierend gedacht: der Gedanke, dass Gott Krankheit zulassen könnte, ist tabu, Heilung wird als Erbe und Besitz angesehen und soll sogar von Gott eingefordert werden können.

III. Auch unter Christen gibt es Verschwörungstheoretiker. Ihre spekulativen und plakativ dargestellten YouTube-Videos und andere Verlautbarungen treffen leider genau ins Zentrum der Angst von vielen Gläubigen.

Ich finde es schlimm und es macht mich auch traurig, wie schnell wir Christen bereit sind, den immer wieder auftretenden Sensationsbehauptungen zu glauben, die im Internet kursieren.

Oft habe ich schon erlebt, wie sich entsprechende Nachrichten und Theorien rasend schnell auch unter seriösen Menschen ausbreiten und dann in sich zusammenfallen, wenn sich schließlich jemand die Mühe macht ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen. Ich frage mich, warum nur wir so schnell bereit sind, wildfremden Menschen mehr Glauben zu schenken, die unbewiesene und zum Teil unhaltbare Behauptungen veröffentlichen, als den Worten Jesu und eigener seriöser Recherche.

Ich meine damit nicht, wenn man eine Nachricht für echt hält, die echt sein könnte. Das ist mir gestern und vorgestern auch schon passiert.

Einmal mit einer angeblichen Meldung vom Bundesministerium und einmal mit der Meldung, dass die Sterblichkeit in Italien deshalb so hoch ist, weil dort zu viel Ibuprofen genommen wird.

Ich meine damit vielmehr Verschwörungstheorien, die einfach nur Angst machen und Weltuntergangsszenarien, die einfach nicht stimmen.

IV. Und da sind wir bei der nächsten Gruppe von Christen. Die Endzeit wird ausgerufen und dass obwohl seid Jesu Tod und Auferstehung wir uns biblisch gesehen bereits in der Endzeit befinden. Entweder wird das Kommen einer großen Erweckung prophezeit, sobald das Virus bezwungen sein wird. Oder es wird der nahe Weltuntergang vorhergesagt.

Ich hab keine Ahnung, an welcher Stelle der Heilsgeschichte wir stehen, aber egal wo wir uns gerade befinden, sehe ich keinen Anlass dafür, nervös zu werden. Kriege, Umweltkatastrophen, Pandemien und Seuchen gab es in den letzten Jahrtausenden immer wieder. Viele viele Menschen sind gestorben, ohne dass das Ende kam. Niemand weiß, und niemand wird je wissen, wann es soweit ist.

Erstaunlich ist, dass Jesus uns angesichts von Katastrophen und Zeichen, die auf die Endzeit hindeuten nicht zur Panik rät, sondern uns das Gegenteil verordnet:

*Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschreckt nicht! Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht. Lukas 21,9 & 28*

Angesichts der gerade genannten Meinungen, die nur eine kleine Auswahl darstellen, musste ich für mich selbst eine eigene Sicht gewinnen. Und ich bin irgendwo dazwischen gelandet.

Im „Weder-Noch“ und ein bisschen auch im „Sowohl-Als-Auch“. Irgendwo in der entspannten Mitte 😊

Mein Herz ist ruhig. Keine Angst! Der Geist der Furcht, wie ihn Luther in unserem Vers nennt, der Geist der Angst, der Ängstlichkeit, ist kein Geist von Gott. Also lasst uns diesem Geist nicht aufsitzen.

ich verfall nicht in Panik und gehe nicht mehr auf die Straße oder rede nicht mehr mit Menschen, noch gehe ich zu sorglos mit empfohlenen Hygienevorschriften um, obwohl mir letzteres echt schwer fällt. Allerdings würde ich auch sonst jemand mit einem heftigen Schnupfen nicht umarmen. Also eigentlich ist der Umgang nicht so viel anders als sonst

Obwohl ich keine spezielle, eigene Interpretation zum Ausbruch des Corona-Virus gefunden habe, ist mein Vertrauen in Gott unerschüttert. Und ich weiß, auch dieser Corona-Virus steht weit unterhalb von Gott. Er lässt sich von einem Virus nicht aus dem Konzept bringen.

In mein Gottesbild passt ein großer weißer Fleck, den ich „Nichtwissen“ nenne. Es ist der gar nicht einmal so kleine Bildausschnitt, dem ich nur eines entgegensetzen habe: Vertrauen. Und das genügt! - Mir! - Und Gott!

Alles was ich über Gott weiß und mit ihm erfahren durfte, lässt mich ihm auch in den Bereichen vertrauen, in denen ich keine expliziten Antworten habe. So ist es auch mit Corona.

Ich habe keine Ahnung, ob die Entstehung und Ausbreitung des Virus einen geistlichen Hintergrund oder ein geistliches Ziel hat, aber das macht mir nichts aus.

Das Virus wird wieder gehen und andere globale Herausforderungen werden kommen. Was aber sicher bleiben wird, ist Gott. Also fokussiere ich mich auch in dieser Krise auf ihn und versuche, ihm so nahe wie möglich zu sein. Meiner Erfahrung nach ist dies der sicherste Ort - auch dann, wenn ich am Coronavirus sterben müsste. Ich hoffe, früher oder später sowieso bei ihm sein zu dürfen.

*Denn sei es auch, dass wir leben, wir leben dem Herrn; und sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Und sei es nun, dass wir leben, sei es auch, dass wir sterben, wir sind des Herrn. Römer 14,8*

Diese Aussage gilt auch für Dich und mich! Sie macht mein Herz ruhig und ich hoffe auch Dir schenkt sie Frieden.

Und auch wenn ich nicht Gottes Ratgeber und Geheimnishüter bin, so kann ich mir doch auch gut vorstellen, dass Gott uns in dieser Krise eine Chance bereit hält.

Das chinesische Zeichen für Krise soll ja sowohl Gefahr als auch Chance beinhalten. Und wie jede andere Krise gibt es auch eine Chance in dieser Corona Krise: Gott hat uns einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben. Deshalb dürfen wir diese Krise auch initiativ nutzen.

Ich glaube, dass viele Menschen sich gerade wesentlich stärker existentielle Fragen stellen als sonst. Und wir haben den Geist der Kraft und Liebe, mit Ihnen besonnen zu reden, ihnen zu helfen und für sie zu beten.

In diesem Zusammenhang will ich Euch ein Projekt vorstellen, an dem wir gerade basteln. Eine christliche Internetseite mit dem Titel: [www.Coronahilfe-Hüttenberg.de](http://www.Coronahilfe-Hüttenberg.de)

Da wollen wir einerseits praktische Hilfe anbieten. Dies soll gemeinsam mit der Zivilgemeinde und der Initiative „Helfen-in-Hüttenberg“ geschehen.

Dann soll man die Hauptamtlichen (Pfarrer und Pastoren etc.) für Gespräche „buchen“ können - entweder per Telefon oder auch auf irgendeinem anderen Weg.

Und nicht zuletzt soll gebetet werden für die Anliegen, die Besucher der Seite haben. Sie können dort Ihre Anliegen posten und wir alle können dafür beten. Dies soll immer dann geschehen, wenn in Rechtenbach die Glocken erklingen, also um 7.00 Uhr, um 12.00 Uhr und um 18.00 Uhr.

Außerdem gibt es eine Challenge meiner Frau mit der kreativen Gestaltung von ermutigenden Bibelversen und es soll dann auch zu jedem dieser Bibelverse eine kleine Andacht als Podcast erscheinen.

Klingt gut oder? Und initiativ, oder?

Nun lasst mich Euch zum Schluss dieser Predigt von Gott zusprechen:

**Habt keine Angst! Sondern gebt dem Geist in Euch Raum, der Euch liebevoll, kraftvoll und besonnen reagieren lässt.**

**Wir beten:**

Herr nimm von uns den Geist der Angst. Und schenk uns wieder neu den Geist der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit.

Und dieser Dein Heiliger Geist breite sich in uns aus, so dass wir mit Frieden im Herzen Dir und anderen dienen können. Gerade jetzt und hier in dieser schwierigen Zeit.

AMEN